

Kommunikationskompetenz

Episode 1: Grundbegriffe der Kommunikation

Prof. Dr. Georg Müller-Christ
Fachbereich 7, Universität Bremen

Übersicht über die Lerneinheit

Episode 1:
Grundbegriffe der Kommunikation

Episode 2:
Ebenen der Kommunikation

Episode 3:
Interview mit dem Dozenten

Lernziele der Veranstaltung

Lernziel 1:

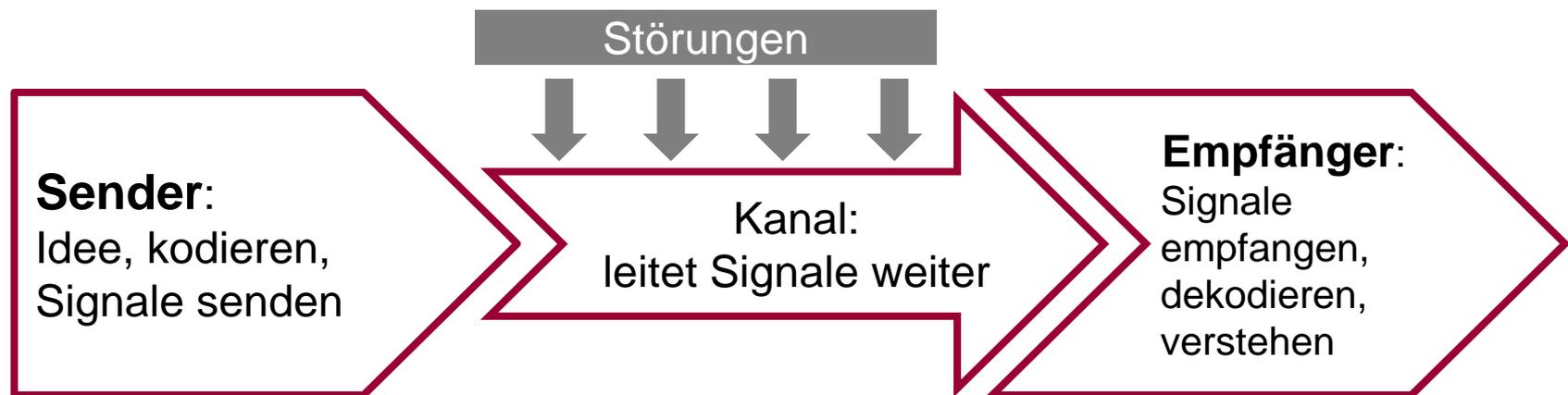
Sie können beschreiben, wieso Kommunikation eine soziale Handlung ist.

Lernziel 2: Sie kennen die fünf Axiome der Kommunikation nach Watzlawick

Grundmodell der technischen Kommunikation

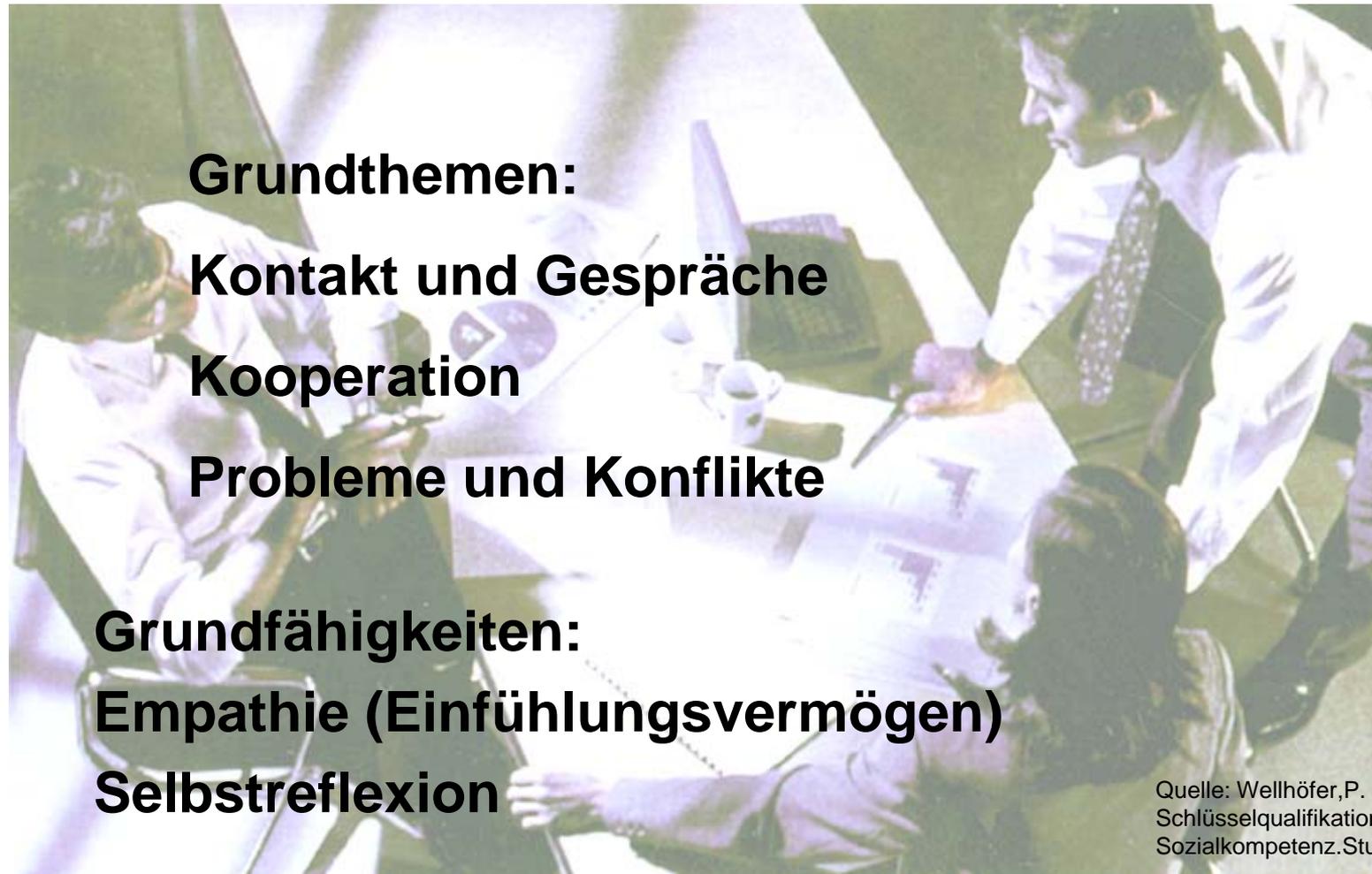
Wer sagt was zu wem über welches Medium und mit welchem Effekt?

Grundmodell der technischen Kommunikation



Warum ist dieses Modell für die Erklärung zwischenmenschlicher Kommunikation nur eingeschränkt geeignet?

Kommunikation als Sozialhandlung



Grundthemen:

Kontakt und Gespräche

Kooperation

Probleme und Konflikte

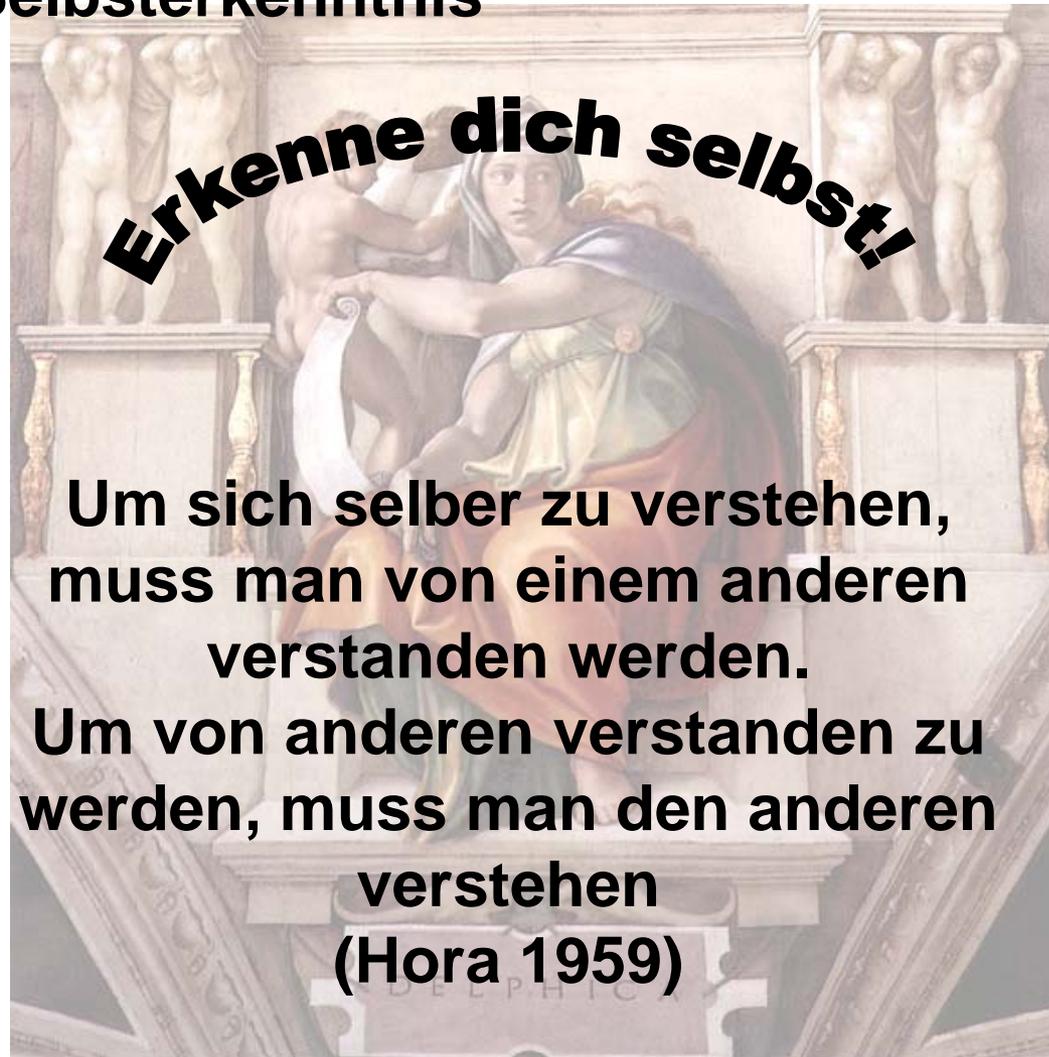
Grundfähigkeiten:

Empathie (Einfühlungsvermögen)

Selbstreflexion

Quelle: Wellhöfer, P. (2004):
Schlüsselqualifikation
Sozialkompetenz. Stuttgart, S. 4.

Reflexivität: Selbsterkenntnis



Delphi (Fresko von
Michelangelo in der
Sixtinischen Kapelle;
Ausschnitt, 1510)

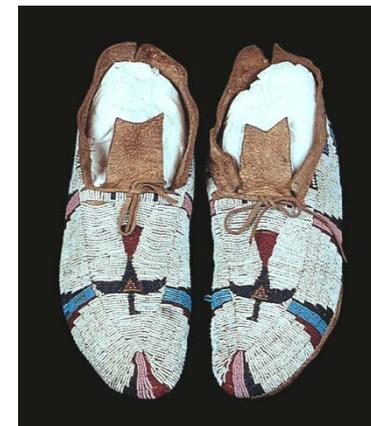
Empathie: Einfühlungsvermögen

Als Empathie bezeichnet man die Fähigkeit eines Menschen, sich kognitiv in ein anderes Lebewesen hineinzusetzen, dessen Gefühle zu teilen und sich damit über sein Verstehen und Handeln klar zu werden

Rollentausch

Perspektivenübernahme

**„Urteile nie über einen anderen, bevor Du nicht einen Mond lang in seinen Mokassins gegangen bist“
(Indianische Redensart)**



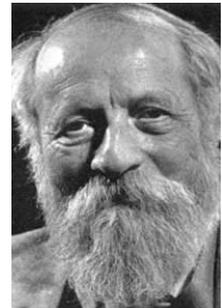
Eine gelingende Beziehung (Martin Buber)

In allen Gesellschaftsschichten bestätigen Menschen einander ... in ihren menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten, und eine Gesellschaft kann in dem Maße menschlich genannt werden, in dem ihre Mitglieder einander bestätigen ...



Die Grundlage menschlichen Zusammenlebens ist eine zweifache und doch eine einzige – der Wunsch jedes Menschen, von den anderen als das bestätigt zu werden, was er ist, oder sogar als das, was er werden kann; und die angeborene Fähigkeit des Menschen, seine Mitmenschen in dieser Weise zu bestätigen. Dass diese Fähigkeit so weitgehend brachliegt, macht die wahre Schwäche und Fragwürdigkeit der menschlichen Rasse aus: Wirkliche Menschlichkeit besteht nur dort, wo sich diese Fähigkeit entfaltet.

Martin Buber 1868 - 1965



Paul Watzlawick

25.7.1921 (Villach in Österreich)

Der Philosoph, Psychotherapeut und Kommunikationsforscher Watzlawick gilt als der Begründer des sogenannten radikalen Konstruktivismus. Der Denkansatz, dass der Mensch seine eigene Wirklichkeit konstruiert, ist nicht neu. Watzlawicks Verdienst ist es jedoch, gezeigt zu haben, wie die Konstruktion in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen funktioniert. Jeder Wissenschaftler, Philosoph, Unternehmer usw. *erfinde* seine eigene Wirklichkeit ebenso wie der Einzelne in den banalsten Alltagssituationen (vgl. *Die Geschichte mit dem Hammer*).

In der Regel sei den Betroffenen der Zusammenhang zwischen der von ihnen erfundenen und der in der Außenwelt vorgefundenen Realität nicht bewusst.

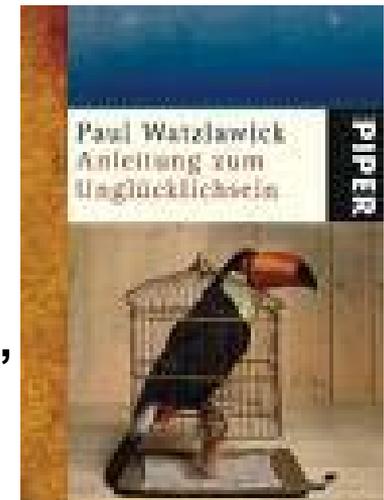
Der radikale Konstruktivismus macht es sich zur Aufgabe, diese Zusammenhänge in den verschiedensten Lebensbereichen (besonders in der Kommunikation) zu untersuchen und zu dokumentieren, um den Betroffenen neue Perspektiven für angemessenere Denk- und Handlungsstrategien zu ermöglichen.



Die Geschichte mit dem Hammer

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen.

**Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, *ich* gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und da bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich. - Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch bevor er «Guten Tag» sagen kann, schreit ihn unser Mann an:
«Behalten Sie doch Ihren Hammer, Sie Rüpel!»**



Kommunikationspsychologische Axiome

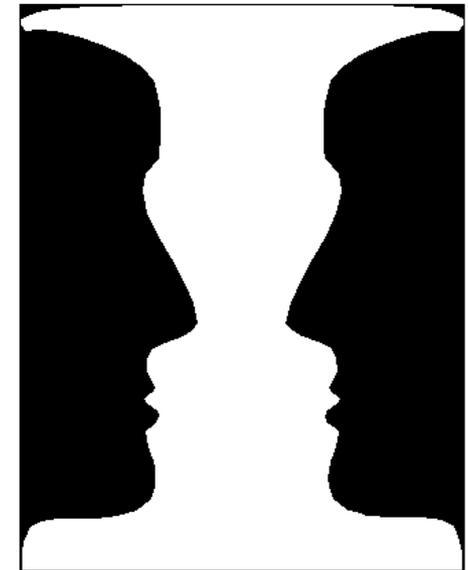
1. Axiom :
„Man kann nicht nicht kommunizieren.“
2. Axiom:
„Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt, derart, dass letzterer den ersteren bestimmt und daher eine Metakommunikation ist.“
3. Axiom:
„Die Natur einer Beziehung ist durch die Interpunktion der Kommunikationsabläufe seitens der Partner bedingt“.
4. Axiom:
„Menschliche Kommunikation bedient sich digitaler (verbaler) und analoger (non-verbaler, nicht-sprachlicher) Modalitäten (Ausdrucksmittel).“
5. Axiom:
„Zwischenmenschliche Kommunikationsabläufe sind entweder symmetrisch (gleichwertig) oder komplementär (ergänzend), je nachdem ob die Beziehung zwischen den Partnern auf Gleichheit oder Unterschiedlichkeit beruht“.



Quelle: Watzlawick, P. u.a. (2007) Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern. 11. unv. Auflage von 1969,

5. Axiom Komplementär oder symmetrisch

„Zwischenmenschliche Kommunikationsabläufe sind entweder symmetrisch (gleichwertig) oder komplementär (ergänzend), je nachdem ob die Beziehung zwischen den Partnern auf Gleichheit oder Unterschiedlichkeit beruht“.



Watzlawick und Mitarbeiter schreiben

"Es ist nicht etwa so, dass ein Partner dem anderen eine komplementäre Beziehung aufzwingt; vielmehr verhalten sich beide in einer Weise, die das bestimmte Verhalten des anderen voraussetzt, es gleichzeitig aber auch bedingt."

Quelle: Watzlawick, P. u.a. (2007) Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern. 11. unv. Auflage von 1969

4. Axiom: Digitale und analoge Kommunikation

„Menschliche Kommunikation bedient sich digitaler (verbaler) und analoger (non-verbaler, nicht-sprachlicher) Modalitäten (Ausdrucksmittel).“

Digital: Kommunikation über Wörter
Wissensvermittlung

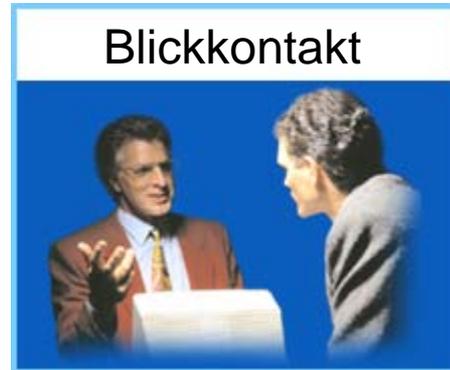
Analog: Kommunikation über Ausdruck
Beziehungsvermittlung



Digitale Kommunikationen haben eine komplexe und vielseitig logische Syntax, aber eine auf dem Gebiet der Beziehungen unzulängliche Semantik.

Analoge Kommunikation dagegen besitzen dieses semantische Potenzial, ermangeln aber die für eindeutige Kommunikation erforderliche logische Syntax.

Non-verbale Kommunikation

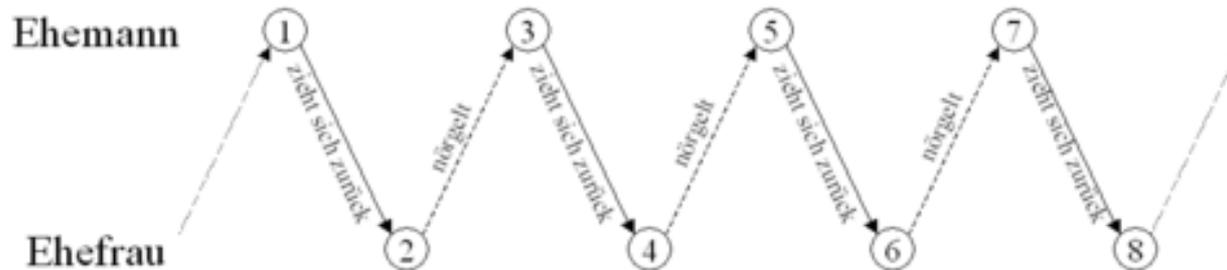


Wortwahl
Tonfall
....



3. Axiom: Zirkularität zwischenmenschlicher Interaktionen

„Die Natur einer Beziehung ist durch die Interpunktion der Kommunikationsabläufe seitens der Partner bedingt“.



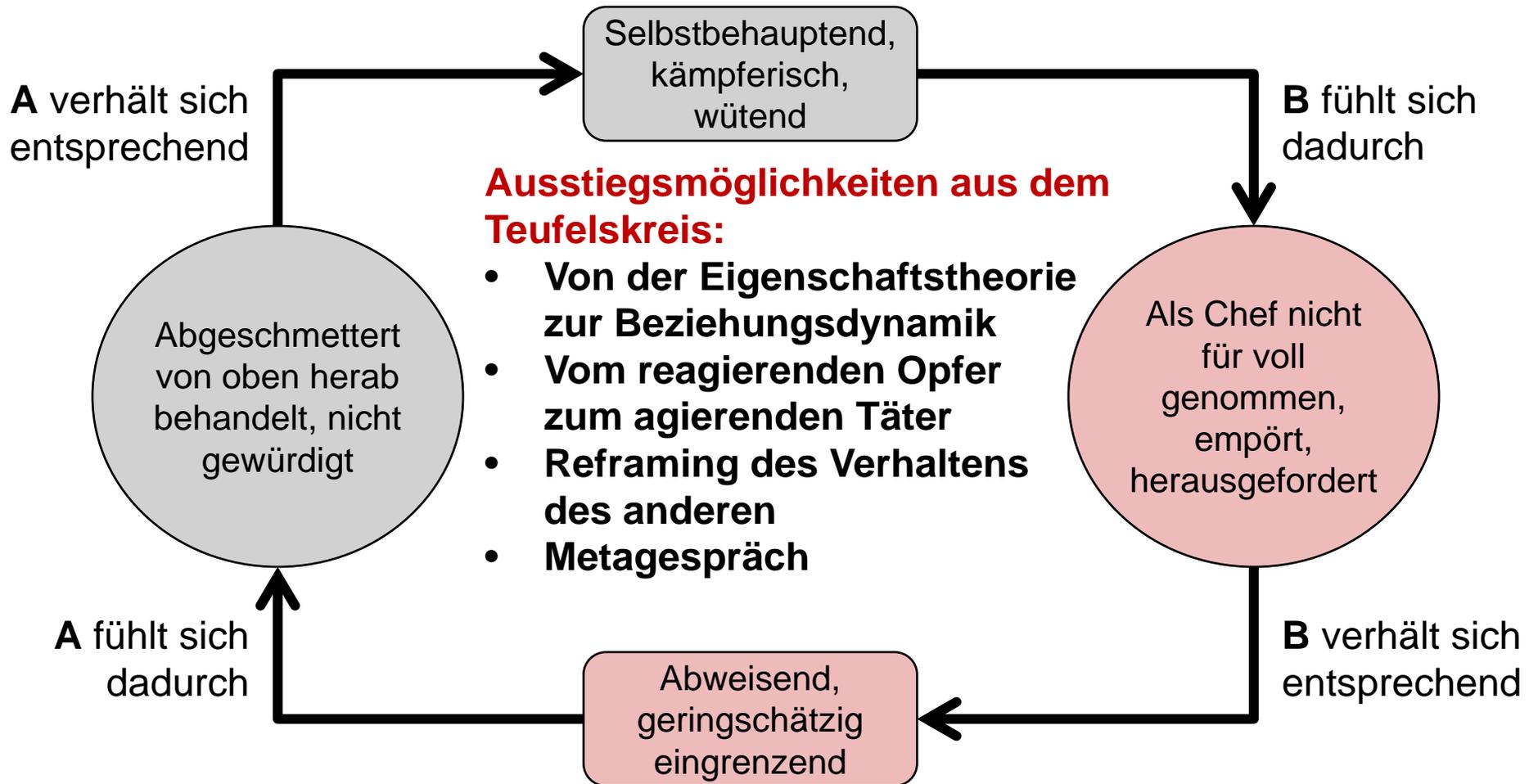
Es gibt objektiv gesehen keinen Anfang und keine Ende

•Teufelskreis des reinen Reagierens

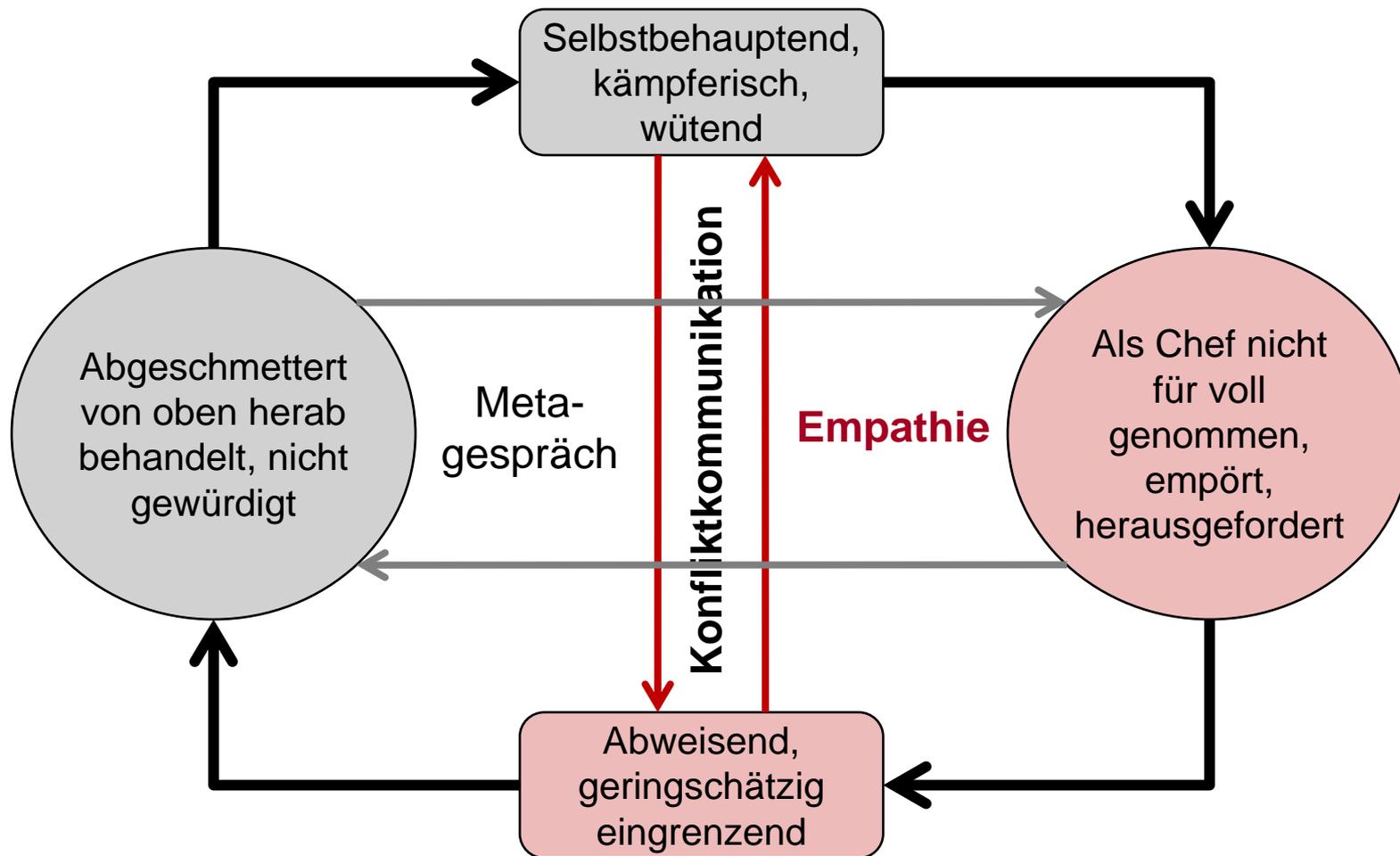
- Der andere macht etwas mit mir!
- Der andere ist eben so!
(Eigenschaftstheorie)



Der Teufelskreis



Der Teufelskreis und das Metagespräch



Pragmatische Axiome nach Watzlawick

Man kann nicht nicht kommunizieren!

Man kann sich nicht nicht verhalten!

Jedes Verhalten hat
Mitteilungscharakter

Verbale und non-verbale
Kommunikation



Übungsaufgaben für das Selbststudium

- 1. Skizzieren Sie auf 2-3 Seiten Kriterien für eine gelungene Kommunikation. Beschreiben Sie zuerst die Ziele und Vorteile guter Kommunikation, indem Sie auf die Literatur zurückgreifen. Wählen Sie dann einen Ansatz aus der Literatur aus und vergleichen ihn mit den Axiomen von Watzlawick (vergleichen heißt Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufzuzeigen).**
- 2. Hinweis: Es gibt sehr viele praxisnahe Bücher zum Thema Kommunikation, die ihre Empfehlungen in der Form von Spielregeln oder Leitsätzen formulieren. Wählen Sie am besten eines dieser Bücher aus.**
- 3. Beobachten Sie die Alltagskommunikation um sich herum. Suchen Sie Themen, die in Teufelskreisen kommuniziert werden und malen Sie diesen Kreis. Machen Sie Vorschläge, wie dieser Teufelskreis verlassen werden kann.**